

Der Abend
20. VIII. 1917

19
20

Die Fleischversorgung.

MH. Der überaus schlechte Ausfall der Futterernte hat in Ungarn zu Schlachtungen größeren Umfanges gezwungen und aus dem Ergebnisse kamen Schafe in großer Zahl zu uns, doch konnte ihr Preis nicht gedrückt werden, weil die Statthalterei große Mengen Schaffleisch für die ersten Monate des kommenden Jahres einlagerte. Die starken Schafauftriebe dauern in Ungarn noch fort.

Schweine kamen in den letzten Monaten aus Ungarn nur in geringer Zahl und Fettschweine fast gar nicht zu uns. Der ungarische Bestand an Fettschweinen ist nicht groß, doch hofft man, schon von nächster Woche an mit einer bescheidenen Einfuhr beginnen zu können, und da auch die durch die Erntearbeiten unterbrochene Einfuhr aus Galizien bald beginnen soll, dürfte wieder Schweinefleisch im Kleinhandel auftauchen. Bis das Schweinefett kommt, dürfte längere Zeit vergehen, etwa so viel, bis aus der heurigen Maisernte Fettschweine in größerer Zahl aufgemästet sein werden.

Die Zufuhren an Rindern und Rindfleisch haben sich sehr ungünstig gestaltet. Es ist keine Seltenheit, daß in einem Fleischerladen nur Schaffleisch zu finden ist, oder daß er überhaupt nicht aufgesperrt wird und selbst nach der verfügten Einschränkung der Beteiligung der Mindestbemittelten ist für diese nicht genug Rindfleisch vorhanden. Allerdings wird auch Rindfleisch für spätere, noch schlechtere Zeiten eingelagert, weil dies eine unvermeidliche Notwendigkeit ist. Infolge der geringen Zufuhren von Rindfleisch konnte man in den letzten Wochen zur Erzeugung von Kriegswurst nur sehr kleine Mengen abgeben und so kam nur sehr wenig Kriegswurst auf die Märkte.

Schier mehr noch als die Kriegswurst fehlen den armen Leuten die Rindsinnereien, die bis vor kurzem viermal in der Woche in der Großmarkthalle an Verbraucher abgegeben wurden und jetzt nur sehr selten erscheinen. Die Rindsinnereien sind unerlässlich, denn ihr Preis betrug K 3.70 bis sogar K 1 für ein Kilogramm und sie sind eine Fleischspeise. Wohl ergibt sich auch aus den Wiener Schlachtungen ein Geälle an

Rindsinnereien, aber das verschwindet in die Gasthäuser.

Kriegswurst und Rindsinnereien werden unterschiedslos an alle Schichten der Bevölkerung abgegeben, können daher auch von reichen Leuten erstanden werden. Dies ist nicht in der Ordnung, zumindest bei der Kriegswurst nicht, denn diese wird bekanntlich zu Lasten des Ernährungsamtes weit unter den Herstellungskosten verkauft und die Mittel des Unterstützungsfonds sollen doch ausschließlich armen Leuten zugute kommen. Da ohnehin des Rindfleisches für Mindestbemittelte zu wenig ist, sollte dieses durch Kriegswurst ergänzt werden. Die Rindsinnereien könnten vielleicht einer Klasse von Mindestbemittelten, die zwar noch nicht geschaffen ist, aber unbedingt geschaffen werden muß, vorbehalten werden.

Das Rindfleisch für Mindestbemittelte.

In der Abgabe des Rindfleisches an Mindestbemittelte wurden mit Gültigkeit vom heutigen Tage folgende Änderungen verfügt. Einzelpersonen haben keinen Anspruch auf dieses Rindfleisch und Haushaltungen bekommen erst von 6 Köpfen an (bisher von 4 Köpfen an) 1 Kilogramm.